

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 62 (1968)  
**Heft:** 12

**Nachwort:** Gedanken zur heutigen Weltlage  
**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dauert und besonders in Asien der Einfluss der Sowjetunion in offenkundigem Schwinden begriffen ist, während das revolutionäre China in der Dritten Welt – und nicht nur in Asien – immer stärkeres Gewicht erlangt. Der erzwungenen Wiedereingliederung der Tschechoslowakei in den Sowjetblock kommt auch von hier aus gesehen nur die Bedeutung einer kurzlebigen Episode zu.

Ende November 1968

Hugo Kramer

## Gedanken zur heutigen Weltlage

An einer Versammlung zur Eröffnung der Kampagne gegen die Armut sagte *die Witwe von Martin Luther King*, was uns not tue, sei eine neue Definition der *Gewalt*. «Ein Kind Hunger leiden lassen, ist Gewalt. Eine Kultur unterdrücken, ist Gewalt. Schulkinder verkommen lassen, ist Gewalt, und Benachteiligung eines Arbeiters ist Gewalt.»

Kurz vor dem spanisch-amerikanischen Krieg (1900) publizierte Billy Mitchells Vater, ein *pazifistischer Senator der USA*, einen Protest, der durch Vietnam höchst aktuell geworden ist: «Kein Soldat sollte aufgeboten werden, um unsere Ideen von Freiheit und Gerechtigkeit in ein fremdes Volk zu schiessen.»

Das «*Wall Street Journal*» berichtete letztthin, dass die französische Regierung die Maginotlinie zum Verkauf ausgeschrieben habe und dass deutsche Schilderhäuschen als Wetterschutz für Badegäste gebraucht werden sollen. Und in der «*Saturday Review*» prophezeite John Ciardi, dass am Ende überhaupt jede militärische Einrichtung nur noch als Sehenswürdigkeit für Touristen überleben werde. Er hofft, dass bald alle Militärs nur noch wie die Gardesoldaten vor dem Buckingham-Palast als Objekte für Farbenphotographie dienen werden. Vielleicht kommt die Zeit, da «nur Museen, und nur wenige von ihnen, noch in der Lage sein werden, zu zeigen, worin, womit und wofür Menschen einst Krieg führten».

Norman Cousins stellt in «An American Editor's Odyssey» fest, dass der Mensch und die Ameise die einzigen Tiere sind, die die organisierte Vernichtung der eigenen Art praktizieren. Viele Tiere töten sich aus Hunger, aber die Entomologen (Insektenkenner) sind sich einig, dass organisierte Gewalt der Ameise instinktiv ist, bestreiten aber, dass dasselbe für den Menschen gilt. Soll man daraus schliessen, dass der Krieg etwas Perverses ist?

### Deutsch-amerikanische Macht

Richard Brown jun. schreibt in der «New York Times»: «Wir müssen bedenken, dass, wenn uns die Macht Deutschlands nicht länger schreckt, sie von Russland aus gesehen jederzeit durch die Macht Amerikas garantiert wird.

Aus «The Churchman», November 1968